



Erster Abschnitt,
Der eine
allgemeine Beschreibung
des Gnadenstandes
in sich fasset.

§. 2.

Beschaffenheit dieses Zustandes aus der Stelle Pauli Röm. 8, 1.

Wenn Paulus Röm. 8, 1. den Ausdruck gebraucht: Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln; so wird dieses, meines Wissens, von allen evangelischen Lehrern, als eine allgemeine Beschreibung vom Gnadenstande wahrer Christen angesehen, und wir folgen darinnen billig ihrer Auslegung, und erläutern die darinnen befindlichen Ausdrücke, als welche überaus bequem sind, uns sowohl die Personen, von denen hier die Rede ist, als auch das Vorrecht zu bezeichnen, das ihnen hier bezeuget wird. Die Personen werden als solche beschrieben, die in Christo Jesu sind. Dieses ist nun ein solcher Ausdruck, der in der Schrift öfters von begnadigten Christen gebraucht, und von ihnen gesagt wird, bald, daß Christus in ihnen sey, bald aber, daß sie in Christo sind, welches beides auf eines hinaus läuft, indem eines wie das andere die genaue

Erster
genaue Verei
des Glau

Um nun
höfen und wi
hat sich Got
uns den Be
können. E
den Verei
ordnung M
Verstande
dem Herrn
Eph. 1, 23.
dung mit d
Haupt und
findet. Wie
von verbunde
Christo als
Und wie de
hat, so ist
Gläubigen

Es kon
Vergleichu
zwischen ei
Hause her
3, 11. 2

Da ob
und auch
noch des
ken, welsch
te aber der
keine Verei
Haupt lebe

genaue Vereinigung bezeichnet, in welcher sie, Kraft des Glaubens, mit Christo stehen.

Um nun unserer Vorstellungskraft bey einer so hohen und wichtigen Sache zu Hülfe zu kommen, so hat sich Gottes Geist einiger Bilder bedienet, die uns den Begriff von dieser Vereinigung erleichtern können. Es gehöret dahin das Bild von der ehelichen Vereinigung, in welcher nach göttlicher Verordnung Mann und Weib leben sollen. In welchem Verstande es von Gläubigen heißet: daß sie mit dem Herrn ein Geist sind, 1 Cor. 6, 17. vergl. Eph. 5, 23. Es gehöret ferner dahin die Vergleichung mit der Vereinigung, die zwischen einem Haupte und Gliedern des natürlichen Leibes statt findet. Wie mit dem Haupte alle Gelenke und Nerven verbunden sind, so sind auch alle Gläubigen mit Christo als ihrem Haupte verbunden. Eph. 5, 23. Und wie der Leib von dem Haupte seine Schönheit hat, so ist es auch im Verhältnisse Jesu mit seinen Gläubigen, in denen er ist, sie aber in ihm Joh. 6, 56.

Es kan auch endlich hieher gerechnet werden, die Vergleichung, die von einem Weinstocke und Reben, zwischen einem Grunde und dem darauf erbaueten Hause hergenommen worden. Joh. 15, 2. 3. 2 Cor. 3, 11. 2 Petr. 2, 4. 5.

Da aber diese Vergleichenngen etwas bekanntes und auch was begreifliches sind; so wollen wir nur noch des Mittels dieser so seligen Vereinigung gedenken, welches theils der Geist Jesu, auf unserer Seite aber der Glaube ist. Wie nemlich in der Natur keine Vereinigung statt findet, es sey denn das Haupt lebendig, und von demselben ersten Gliede

belebet: so kan auch diese geistliche Vereinigung ohne Christi Geist nicht statt haben, dergestalt, daß Paulus sagte: Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Und abermals 1 Joh. 4, 21. Daran erkennen wir, daß er in uns ist, und wir in ihm, an dem Geist, den er uns gegeben hat. Und daraus ergiebt sich, daß diese Vereinigung eben darinnen bestehe, daß eben der Geist, der zu allererst, ursprünglich und überschwänglich in Christo, als unserm gesegneten Oberhaupte ist, sich seinen gläubigen Gliedern mittheilet. Die eben daran das rechte Kennzeichen in ihrer Vereinigung mit ihm haben. Dazu aber kommt auf ihrer Seite der Glaube, in welchem sie die Gerechtigkeit Christi ergreifen, und die Gnade annehmen, und im Glauben leben. Habac. 2, 4.

Diese Personen nun werden auch nach ihrem Zustande und Wandel beschrieben, und zwar auf eine doppelte Weise:

Erstlich Verneinungsweise. Denn die, so mit Christo vereinigt sind, die wandeln nicht nach dem Fleisch. Welches nach dem Character genau übereinstimmt, der anderwärts durch eben diesen Apostel von ihnen gemacht wird Gal. 5, 24. Denn diejenigen, die Christum angehören, oder mit ihm vereinigt sind, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Um nun dieses zu verstehen, so ist folgendes kürzlich zu bemerken: nemlich, was das heiße, nach dem Fleische wandeln, und wer diejenigen sind, die darnach wandeln. Durch das Fleisch wird hier nicht die grobe fleischerne Masse, sondern die verderbre Natur verstanden; oder der uns wiedergeborene und ungeheiligte Theil der Menschen; Nicht bloß die Verdorbenheit der sogenannten un-

tern

tern Seelenkräfte, die man auch sonst Sensualität zu nennen pfleget; sondern auch die Verdorbenheit der obern Kräfte, des Geistes und Verstandes, Gemüthes und Willens. Diese werden auch hier sowohl, als in der ganzen heiligen Schrift Fleisch genennet. Wenn nun nach deren Gesinnung, Trieben und Bewegungen gehandelt wird, so heißet es ein Wandel nach dem Fleisch. Dabey aber ist ein wohlgegründeter Unterschied zwischen einem Wandel im Fleische, und nach dem Fleische sorgfältig zu bemerken, den uns Paulus selbst angezeigt hat 2 Cor. 10, 3. Ob wir wohl wandeln im Fleische, so wandeln wir doch nicht 2c. Im Fleisch, d.i. Ob wir wohl in diesem Leibe leben, und die Fleischeshütte wie andere Menschen umtragen in diesem Leben; so streiten wir doch nicht auf eine der verderbten Natur gewöhnliche Art, als welche wir verläugnen, und immer mehr und mehr zu entkräften suchen.

Hiernächst wird es aber auch Bekräftigungsweise ausgedrucket: Sie, die in Christo, und mit ihm vereinigt sind, wandeln nach dem Geist; oder sie sind stets ernstlich und aufrichtig beflissen, dieses zu thun. Gott in der Heiligkeit des Geistes zu dienen, und ihren Wandel im Himmel zu führen. Ganz anders gesinnet zu seyn, nach andern Grundsätzen, Trieben und Bewegungsgründen zu handeln, sind gerade das Gegentheil vom vorigen Wandel zu thun.

Der Grund von dieser Wahrheit ist nun theils zu finden in der erforderlichen Aehnlichkeit mit dem Oberhaupte, dessen Glieder sie sind. Wie nun das Haupt erstlich ist, so müssen auch sie als Glieder es seyn; und wie an einem lebendigen Leibe es gar be-

kannst ist, daß das Haupt nicht einen andern Weg gehet, und die Glieder auch einen andern Weg, so heißet es auch von dem, der in Christo bleibet, daß er auch wandeln müsse, wie er gewandelt habe. 1 Joh. 2, 6.

Theils in der Aehnlichkeit, die sich auch unter den Gliedern finden muß. Denn Gläubige heißen Ephes. 2. ein Werk von Gott geschaffen. Wie nun in einem von dem Künstler verfertigten Werke, alle Theile in der genauesten Uebereinstimmung stehen müssen, wenn der dabei vorgestellte Zweck des Künstlers erreicht werden soll, so müssen auch alle, die in Christo Jesu geschaffen sind zu guten Werken, auch in demselben wandeln Ephes. 2, 10. Und eben das durch werden auch andere wiedergebohrne Christen in den Stand gesetzt, auch von andern ein sicheres Urtheil zu fällen. Stehen sie in einer Vereinigung mit Christo, so entsteht daraus eine Vereinigung unter ihnen. Und von dieser steht das deutliche Kennzeichen 1 Joh. 1, 6. 7.: So wir sagen, wir haben Gemeinschaft mit ihnen, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander, und das Blut des Sohnes Gottes macht uns rein von allen Sünden.

S. 3.

Das ihnen
zuerkannte
Vorrecht
und die Selig-
keit.

Genug von der Beschaffenheit und Zustande begnadigter Christen. Wir wollen nun auch das ihnen zuerkannte Vorrecht und Seligkeit, nach dem Paulinischen Ausdrucke erwägen: Es ist nichts

Ver-

Verdammliches an ihnen. Diejenigen, die wahre Gläubige und Wiedergeborene sind, haben kein Urtheil der Verdammung, und kein ewiges Verderben zu befürchten. Das ist nun ein Vorrecht, welches die heilige Schrift vielfältig bestätigt Joh. 3, 18. 36. Und eben das versichert auch hier der Apostel: Diese, die in Christo sind, an ihn glauben, in ihm leben und wandeln, haben kein Urtheil der Verdammung wider sich. Denn durch Jesum sind sie befreiet von der Schuld der Sünden. Was ist aber die Schuld der Sünde? Nichts anders, als das Verdienst der Sünde, dem zu Folge der Sünder, Kraft des Urtheils der göttlichen Gerechtigkeit, dem Tode, als der Strafe der Sünde, unterworfen ist 1 Mose 3, 17. Dieses Urtheil ist aber von allen, die an Jesum glauben, genommen. Denn er ist das Lamm Gottes, das die Sünden wegnimmt. Aber wie? Nicht in der Meinung, daß keine Sünde in ihnen seyn, sondern ihnen nicht zur Verdammung zugerechnet werden soll; wohl aber die Gerechtigkeit, die er erworben hat, und dem zugerechnet wird, der an Jesum glaubet. Und eben daraus entstehet die große, und von Paulo angepriesene Seligkeit Röm. 4, 1. u. f. Wie er sie nun von aller Schuld und Verdammung befreiet hat, so wirket er auch auf die Heiligung ihrer Natur bis auf den großen Tag, da er sie als Vollendete undesfleckt darstellen, und als Gesegnere seines Vaters in das Reich der Herrlichkeit einführen und offenbar machen will vor aller Welt, daß keine Verdammung sie treffen, oder an ihnen haften solle. Und an diesen allgemeinen Ausdruck ὁ δὲν καὶ ἀκριβῶς halten sich die Evangelisten mit Recht als an einen solchen, der alle Verdammung, sowohl die gegenwärtige, als zukünftige, sowohl die zeitliche, als ewige, ausschließet. In der Römischen Kirche

Kirche ängstiget man auch die Kinder Gottes, die Glieder der wahren Kirche, mit künftigen Strafen der Sünde, die in einem Fegfeuer ausgestanden werden müssen, wenn hier in dieser Welt nicht genug dafür gebüßet worden. Von dieser Furcht befreiet die wahre Lehre des Evangelii. Keine Verdammung soll an denen haften, die mit Jesu, in der angezeigten seligen Verbindung stehen. Auch kein einziger Gläubiger darf jemals besorgen, daß das Urtheil der Rechtfertigung und Gnade werde widerrufen oder umgestoßen werden. Denn so lange sie in Christo Jesu sind, so lange sind sie auch Kinder Jesu. So lange sie aber dieses sind, so können sie von keiner Verdammung betroffen werden. In dieser schönen apostolischen Beschreibung vom Gnadenstande eines Christen, lieget indeß noch eine doppelte Veranlassung, sowohl zu einem Troste, als auch zu einer Ermunterung.

Zuförderst lieget darinnen ein Trost gegen ein doppeltes Uebel, davon auch die, die als wahre Christen in Christo sind, in dieser Welt betroffen und erreicht werden können. Es ist solches theils das Uebel der Sünde, theils das Uebel der Trübsalen und Widerwärtigkeiten. Vom Uebel der Sünde werden wir nicht frey, so lange wir in dieser Welt leben, ja sie wohnet beständig in uns, aber doch so, daß sie uns nicht verdammen kan, und das ist eine tröstende Glückseligkeit für den, der da die Beschaffenheit und Folgen der Sünde aus Gottes Wort kennet.

Zugleich aber liegt ein Trost gegen die Leiden und Widerwärtigkeiten darinnen. Diesem entgehet kein Mensch, und sie sind eine Folge der Sünde,

Befehl
Sünde, un
lichkeit ist
andern an
daß sie
Und diese
mit verdamm
se damit ge
Welt verdr
Zugleich
munterung
Sinn in
Geiste so
heißet
den Bauch
de derselben
das Ende
begnadigt
tes geleh
6, 21.

Sünde, und das Gefühl ihrer Last und Schmerzlichkeit ist bey Gottes Kindern eben das, als bey andern Menschen; Nur das haben sie voraus, daß sie davon nicht verdammt werden können. Und diese Betrachtung verschlinget alle sonst das mit verbundene Unannehmlichkeiten, weil, wenn sie damit gezüchtigt werden, sie doch nicht mit der Welt verdammt werden 1 Cor. 11, 31.

Zugleich lieget darinnen eine dringende Ermunterung zu einem heiligen Wandel, da das Seyn in Christo, mit einem heiligen Wandel im Geiste so genau zusammen geschlossen worden.

Heißet es von den Leuten dieser Welt, die den Bauch zu ihren Gott machen, daß das Ende derselben die Verdammniß sey; so wird gewiß das Ende derer das ewige Leben seyn, die als begnadigte Christen im Glauben des Sohnes Gottes gelebet, und auch im Geiste gewandelt. Röm. 6, 21.

